

Hausfreund für den goldenen Grund

mit den Neben-Ausgaben: „Würgezer Zeitung“ und „Erbacher Zeitung“.

Ämtliches Organ der Stadt Camberg
und des Königlichen Amtsgerichts



Haupt-Anzeigeblatt für den goldenen
Grund und das Emstal

Der „Hausfreund für den goldenen Grund“ erscheint wöchentlich dreimal
(Dienstags, Donnerstags und Samstags). — Der Bezugs-Preis beträgt
vierteljährlich 1 Mark, durch die Post bezogen 1.29 Mark. Anzeigen die
einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamen die Zeile 25 Pfg.

Wöchentliche Gratis-Beilagen: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ und
„Landwirtschaftliches Zentralblatt“.
Druck und Verlag der Buchdruckerei von: Wilhelm Ammelung.
Geschäftsstelle: Bahnhofstraße. — Telephon Nr. 28.

Nummer 97

Samstag, den 22. August 1914

36. Jahrgang

K. Von den Kriegsschauplätzen. (Ämtlich.)

In gläubigem Vertrauen auf die Stärke
und Trefflichkeit unserer ins Feld gerück-
ten Truppen, aber doch auch in
Erwartung der kommenden Dinge
wir dem nur langsam vorrückenden
Feiger der Kriegsgeschichte. Es ist
unmöglich, daß wir mit den Befehlen zur
Hilfsmachung so lange zurückgehalten haben,
die Hoffnung auf Erhaltung des Frie-
dens noch nicht ganz erschunden war.
als wir untrüglich wahrnahmen, daß
Feinde bereits rührig am Werke waren,
Kriegssturm zu entfesseln und mit
Gewalt über uns herzufallen, mußte
die Mobilmachung beschleunigt durchge-
führt werden. Der Aufmarsch hat sich in
regelmäßiger Ordnung vollzogen. Alles
ist tadellos, die ganze Organisation
des Meeresstabs des Generalstabs. Wir
haben den Feinden in Ost und West nun
gerüstet gegenüber. Die an den
zusammengedragenen Truppenma-
ssen deren Verstärkung die inzwischen
gemachten Heereskörper herandrück-
ten, besetzt von Kampfesmut und
Gefühl, den Vormarsch unverweilt an-
traten. Und wo feindliche Abteilungen
die Grenzen nach Deutschland ein-
drangen, sind diese Heerschaaren mit blutigen
Kämpfen heimgeschickt worden.

Mit den bisherigen Waffenerfolgen kann
auf deutscher Seite sehr zufrieden
sein. Auf dem Vormarsch nach Frankreich
Belgien ist die für fast uneinnehmbar
Festung Lüttich im Sturm
genommen worden. Lüttich wird den deut-
schen Truppen zu einem festen Stützpunkt
sein, vom militärischen Standpunkt ein
von größter Tragweite. Die in
Lüttich eingedrungenen französischen
Truppen wurden in einem schweren Ge-
fecht bei Mülhausen aufs Haupt
besiegen und unter großen französischen
Verlusten zurückgeworfen. Leider ist den
deutschen dort auch eine Schlappe zuge-
kommen, weil eine Festungsabteilung
Straßburg einen tollkühnen Vorstoß
in den Logenpark von Schirmeck
gemacht. Durch feindliches Artil-
lerie, vermutlich unter Mitwirkung
deutscher Landesbewohner, wurden die
deutschen Festungsbataillone zum
Zurückweichen gezwungen, wobei sie Geschütze und
Munition einbüßten. Eine ent-
scheidende Bedeutung haben diese Kämpfe
für die Westgrenzen nicht. Sie dienen
hauptsächlich der Vorbereitung für die
kriegerischen Operationen.
In Ost sind die auf deutsches Ge-
biet vordringenden russischen Kavallerie-
einheiten, wie die vielen Einzelmeldungen
in den letzten Tagen bezeugen, bisher stets zu-
rückgeworfen worden. Zum Teil mit gro-
ßen Verlusten, wie die Darstellung des
Kriegs bei Stallupönen vom
18. August (siehe weiter unten!) ergibt.
An anderer Stelle sind die deutschen Trup-
pen dem Vormarsch in Russisch-
land begreifen.

Uns verbündete Oesterreich ist
über die galizische Grenze
in das Ausland eingedrungen und bekämpft
die Feinde in Serbien und
Montenegro.
Im Seekrieg werden einzelne Ak-
te am 18. August gemeldet. Ein
deutsches Unterseeboot hat im
Ost mit englischen Streitkräften seinen
ersten Untergang gefunden. Mit
Stolz gedenken wir der tapferen
Landesjöhne, die bei dieser Gelegenheit

den Tod erlitten haben. Wie schal nimmt
sich solcher heldenmütigen Aufopferung ge-
genüber die englische „Heldentat“ aus,
durch die auf dem Massasee in Afrika der
deutsche Regierungsdampfer
„von Wismann“ von englischen
Schiffen weggeschleppt worden ist. Ein
billiger Erfolg ist auch die Befreiung un-
serer kleinen Kolonie Togo von
übermächtigen feindlichen Kräften.

Schwerer Gefahr ist die in schönem
Ausblühen begriffene Niederlassung in
Kiautschou in Ostasien ausgesetzt, nach-
dem Japan, uneingedenk der zahllosen
Freundschaftsbeziehungen seitens Deutsch-
lands, durch die Aussicht auf gewalttätige
Verbreiterung sich dazu hat verleiten lassen,
mit unseren Feinden in Ostasien gemein-
same Sache gegen Deutschland zu machen.

Der dem deutschen Volke aufgedrungene
Kampf wird gegen eine Mehrheit von Geg-
nern ausgefochten werden müssen. Wir
haben ihn mutvoll aufgenommen und
wollen ihn mit Gottes Hilfe auch gegen
eine Welt von Feinden siegreich bestehen.

Der Sieg in Lothringen.

* Berlin, 21. Aug. (W. B.) Unter
Führung des Kronprinzen von Bayern
haben Truppen aller deutschen Stämme
gestern in Schlachten zwischen Metz und
den Vogesen einen Sieg erkämpft.
Der mit starken Kräften in Lothringen vor-
dringende Feind wurde auf der ganzen
Linie unter schweren Verlusten ge-
worfen; viele Tausend Gefangene und
zahlreiche Geschütze sind ihm abgenommen
worden. Der Gesamterfolg läßt sich noch
nicht übersehen, da das Schlachtfeld einen
größeren Raum einnimmt, als in den
Kämpfen von 1870/71 unsere gesamte Ar-
mee in Anspruch nahm. Unsere Truppen,
besetzt von dem unaufhaltbaren Drang
nach vorwärts, folgen dem Feind und
setzen den Kampf auch heute fort.

* Berlin, 21. Aug. Gestern der Einzug
in Brüssel, die Ostsee ist frei von Feinden, un-
ser Nordseeflotten sind frei, unser gegen Bel-
gien vorgehendes Heer in unaufhaltbarem
Vordringen! Und heute kam die Nachricht,
auf die wir gehofft, nein, die wir erwartet
haben, die Nachricht, die bekräftigt, was wir
in den ereignisreichen Tagen dieses
Monats immer wieder geschrieben haben:
Wir werden siegen und wir müssen siegen!
Heute heißt es, wir haben gesiegt, denn
wer die knappe und ehrliche Sprache der Be-
richterstattung unserer Heeresleitung kennt, der
ist frei von dem Zweifel über die große
Tragweite der siegreichen Nachricht, die von
dem Schlachtfeld oder richtiger von den Schlach-
telfeldern kommt, auf denen unter der Führung
des bayerischen Kronprinzen Truppen aller
deutschen Staaten zwischen Metz und den Vo-
gesen siegreich gegen die Franzosen gekämpft,
ihnen schwere Verluste zugefügt, viele Tausend
Gefangene und zahlreiche Geschütze abge-
nommen haben. Noch fehlen einzelne Schilderun-
gen, noch kennt man nicht die Namen dieser
Schlachtfelder, sondern nur das große Gebiet
auf dem sich der Kampf abspielte. Aber kein
Zweifel, das war die erste große moderne
Schlacht, die Schlacht von: Bedeutung für
den weiteren Fortgang der Ereignisse auf dem
westlichen Kriegsschauplatz, die Schlacht, wenn
man schon vergleichen will, die wahrscheinlich
zu vergleichen sein wird mit dem was
sich vor 44 Jahren und wenigen Tagen
nicht weit von dem heutigen Schlachtfeld von
Metz abgepielt hat. Wahrscheinlich dauern
diese Kämpfe, wie es in modernen Schlachten
in den letzten Jahren ist, fort, aber der
Generalstab würde nicht so berichtet haben,
wie er berichtet hat, wenn er nicht sicher wäre,
daß der Sieg bereits endgültig in un-
seren Händen ist und daß es sich jetzt nur
noch um die Verfolgung des Feindes
und um die Ausnutzung des Sieges
handelt, und so wird es weiter gehen. Der
Geist, in dem das deutsche Volk diesen Krieg

begonnen hat und führt, und die Tüchtigkeit
unserer Armee und unseres Volkes in Waffen
sind die besten Grundlagen des Vertrauens
auf den endgültigen Erfolg.

Die Engländer kommen!

König Georg von England
hat sich von seinen nach Frankreich gesand-
ten Truppen mit einem Erlaß verabschie-
det, der mit den Worten beginnt: „Ihr
verlaßt das Vaterland, um zu kämpfen für
die Sicherheit und die Ehre meines
Reiches!“ Der König will jeder Be-
wegung seiner Truppen mit größtem In-
teresse folgen und hofft, daß sie als sie-
geriches Heer nach England zurückkehren.
General Ritchener, der neue Kriegsminister
hat den Truppen Verhaltensmaßregeln
gegeben, die bezeichnend sind: „Bedenkt,
daß die Ehre des britischen Heeres von
eurer Aufführung abhängt; ihr müßt euch
gegen die, welche ihr im Kampfe unter-
stützt, so freundlich als möglich verhalten.“
Die Operationen, an denen ihr teilnehmen
werdet, werden größtenteils in einem be-
freundeten Lande sich abspielen; ihr
dürft nicht mitwirken an Beschädigung
oder Vernichtung von Eigentum; Wün-
derung steht stets als etwas unehrenvolles
an, dann genießt ihr auch Vertrauen. Ihr
werdet oft in Versuchung kommen, was
Wein und Frauen angeht; beiden Ver-
suchungen müßt ihr Widerstand leisten.“

Die Deutschen in Brüssel.

* Amsterdam, 20. Aug. In Brüssel
ließ der Bürgermeister in der vergangenen
Nacht Proklamationen anschlagen, daß
die Befreiung Brüssels durch die Deut-
schen bevorstehe. Er ermahnt zu voll-
kommener Ruhe. Die Stadtverwaltung
bleibt auf dem Posten, die Bürgerwehr
ist entwaffnet; die Waffen wurden nach
Antwerpen gebracht.

* Berlin, 20. Aug. (W. B.) Die deut-
schen Truppen sind heute in Brüssel ein-
gezogen.

* Berlin, 20. Aug. (W. B.) Die zum
zweiten Mal an Belgien gerichtete Auf-
forderung, mit Deutschland ein Abkommen
zu treffen, hat in unserm Volke die Befürch-
tung erweckt, als sei Deutschland zu Zuge-
ständnissen geneigt. Diese Befürchtung ist
unbegründet. Es handelte sich nach unsern
ersten Erfolgen um einen letzten Versuch, die
irre geleitete Meinung Belgiens zu seinem
eigenen Besten umzustimmen. Da Belgien
unser Entgegenkommen abwies, so hat es alle
Folgen seines Handelns selbst zu extra-
gen. Die eingeleiteten Operationen sind durch
das Schreiben an die belgische Regierung nicht
einen Augenblick aufgehalten worden und
werden mit rücksichtsloser Energie durch-
geführt. Der Generalquartiermeister v. Stein.
Eine große Feldschlacht in Belgien im Gange?

Wie die Lage auf der Front in
Belgien ist, beleuchtet folgendes „Extra-
telegramm“ eines Balkenburger Blattes,

welches eine Nachricht aus Brüssel, Mitt-
woch, 19. August, nachmittags 1.36 Uhr
verbreitet. Das Telegramm hat folgenden
Wortlaut:

Die große Feldschlacht hat begonnen.
Die ernste Stunde, die vielleicht über das
Schicksal Europas entscheiden wird, ist an-
gebrochen. Man drahtet aus Brüssel:
Die große Feldschlacht zwischen den
Belgiern und Franzosen und den Deut-
schen hat begonnen. Die Belgier kämpfen
mit Löwenmut über die ganze Front.
Tausende flüchten aus den Dörfern zwischen
Brüssel und Antwerpen. Viele flüchten
mit Hinterlassung von Hab und Gut nach
Rosenbael.

* [O Nikolaus, o Nikolaus!] Ein
Mainzer Leser übermittelt der „F. Z.“ ein
zeitgemäßes Liedchen, das auf der Wachtstube
einer dortigen Kaserne entstanden ist und von
den braven Vaterlandsverteidigern nach der
Melodie „O Tannenbaum“ gesungen wird:

O Nikolaus, o Nikolaus, Du bist ein
schlechter Bruder,
Du predigst uns den Frieden vor
Und tüftelst heimlich Korps um Korps,
O Nikolaus, o Nikolaus, Du bist ein falsches
Luder.

O Engelland, o Engelland, wie hast Du
Dich benommen,
Als wie ein rechter Krämersmann,
Der nimmt so oft und viel er kann,
O Engelland, o Engelland, das wird dir schlecht
bekommen.

Der Franzmann auch, der Franzmann
auch zeigt wieder seine Krallen,
Er möchte gern den schönen Rhein,
Wir aber nach Paris hinein,
Das will ihm nicht, das will ihm nicht, das
will ihm nicht gefallen.

Und wenn die Welt voll Feinde wär'
Und keinem wär' zu trauen,
So fürchten wir uns dennoch nicht.
Wir halten's, wie der Kaiser spricht:
Wir werden sie, wir werden sie, wir werden
sie verhaßen.

Lokales und Vermischtes.

* Camberg, 22. Aug. Die amtliche
Mitteilung über den neuen und großen Erfolg
deutscher Waffen an der Westgrenze gab hier über-
all zu begeisterten Kundgebungen Anlaß.

* Niederseifers, 22. Aug. Die von dem
„Vaterländischer Frauenverein“ abge-
haltene Hausammlung für das rote Kreuz
und zur Unterstützung der Angehörigen der
ins Feld gezogenen Krieger ergab außer einer
großen Menge Kleidungsstücken, Wäsche pp.
die Summe von 275,62 Mk. Weiter stiftete
der hiesige Turnverein 100. — Mk. Lau-
nuskub 50,00 Mk. Gesangverein „Lieder-
kranz 40,00 Mk. Zuf. 465,62

Wetterbericht für den 23. August 1914:

Nur zeitweise heiter, strichweise noch
Gewitter, oder Gewitterregen, etwas wärmer.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber:
Wilhelm Ammelung Camberg.

Danksagung.

Für den Beweis herzlichster Teilnahme anlässlich des Hinscheidens
meines geliebten Gatten, unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers,
und Onkels

Herrn Heinrich Lechner,

sprechen tiefgefühltesten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Christina Lechner, geb. Kremer.

Camberg, den 22. August 1914.

Kranken-Wäsche

wird vollkommen rein, von Blut, Eiter und sonstigen Flecken befreit und gründlich desinfiziert durch

Persil das selbsttätige Waschmittel

Besitzt stark desinfizierende Wirkung selbst bei niedrigen Temperaturen von

30—40° C. und macht die Wäsche keimfrei. **Gefahrlos in der Anwendung und garantiert unschädlich.**

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda.

Aufruf!

Eine schwere Zeit ist über Deutschland hereingebrochen, ein Krieg uns aufgezwungen worden, der alle wehrfähigen Männer unter den Fahnen versammelt hat. Während unsere Männer, Brüder und Söhne mit festem Mut, mit Gottvertrauen und mit unbeugbarem Siegesbewußtsein in den Kampf ziehen, ist es unsere, der Zurückbleibenden, Pflicht, den Streikern ihre schwere Aufgabe nach jeder Richtung hin zu erleichtern.

Zu diesem Zwecke haben sich die verschiedenen Zweige des roten Kreuzes zusammengetan und fünf Abteilungen gebildet:

1. Für Anfertigung, Annahme, Sichtung, Packung und Versendung von Verbandmitteln, Lagerungs- und Bekleidungsgegenständen, Lazarettutensilien, Apparaten Arzneien und Desinfektionsmitteln.
2. Für Annahme, Aufbewahrung und Abgabe von Nahrungs- und Genußmitteln. (Liebesgaben).
3. Für Errichtung von Erfrischungs- und Verband-Stationen.
4. Für Unterstützung hilfsbedürftiger Familien, deren Ernährer im Felde stehen oder Invalide geworden sind.
5. Für die in den Lazaretten zu leistende Hilfe und für Transporte nach den letzteren, sowie zur Bereitstellung des hierzu erforderlichen Personals und Materials.

Wir wenden uns an das vaterländische Gefühl unserer Mitbürger in Stadt und Land mit der Bitte, uns die Erfüllung dieser Aufgaben durch Gaben aller Art von Geld und Gut zu ermöglichen. Es gilt, Großes zu leisten, zahllose Bedürfnisse zu befriedigen, viele Tränen zu trocknen, manche Not zu lindern. Denke jeder an die Lieben, die er im Felde hat, die für das Vaterland und auch für ihn selbst kämpfen, und gebe danach was in seinen Kräften steht.

Deutschland bedarf großer Opfer; es ist eine vaterländische Pflicht sie zu bringen. Die Unterzeichneten sind bereit, Gaben anzunehmen und bitten die Herren Bürgermeister der Orte außerhalb Limburgs, sich der Annahme und Übermittlung der Gaben an die Unterzeichneten zu unterziehen.

Limburg, den 5. August 1914.

Die Vorstände der Abteilungen 1—5 der vereinigten Vereine vom roten Kreuz:

- Abteilung 1. Frau Kaufmann Karl Korkhaus, Frau Lotterie-Einnehmer Seibert, Herr Beigeordneter Heppel.
Abteilung 2. Frau Dr. Wolff, Frau Justizrat Rath, Herr Major Stein.
Abteilung 3. Frau Landrat Büchting, Frau Bürgermeister Haerten, Herr Landgerichtspräsident de Riem.
Abteilung 4. Frau Kaufmann S. Sternberg, Herr Domkapitular Reuß, Herr Dekan Obenaus, Herr Dachdeckermeister Stephan Hellbach.
Abteilung 5. Frau Regierungsbaumeister Reutener, Herr Dr. med. Hans, Herr Eisenbahndirektor Faust, (Führer der Sanitäts-Kolonnen Limburg).

Kreisverein vom roten Kreuz:

Büchting, Kgl. Landrat.

Kreisverband vaterländischer Frauervereine:
Frau Elly Büchting.

- Vaterländischer Frauenverein Camberg: Fräulein Maria Lieber,
Vaterländischer Frauenverein Dauborn: Frau Dr. Kiedel,
Vaterländischer Frauenverein Elz: Frau Dr. Jürgens,
Vaterländischer Frauenverein Erbach: Frau Bürgermeister Höhn,
Vaterländischer Frauenverein Hadamar: Frau Bürgermeister Hartmann,
Vaterländischer Frauenverein Hirschberg: Frau Dr. Müller,
Vaterländischer Frauenverein Limburg: Frau C. Korkhaus,
Vaterländischer Frauenverein Niederselters: Frau Bauunternehmer Pauls,
Vaterländischer Frauenverein Oberselters: Frau Direktor Willing,
Vaterländischer Frauenverein Schwidershausen: Frau Hebamme Kaiser,
Vaterländischer Frauenverein Staffel: Fräulein Henriette Schmidt,
Vaterländischer Frauenverein Würges: Frau Hauptlehrer Geiß.

Das Lagerhaus Camberg

empfiehlt

Roggenkleie

und

alle Sorten Futtermittel.

Die am 15. Juli fällig gewesene

I. Rate Kirchensteuer

muss bis zum 1. September bezahlt werden.

Camberg, den 20. August 1914.

Die kath. Kirchenkasse.

Empfehle in grosser Auswahl:

Herren-, Damen-

und Kinder-Schuhwaren

zu billigen Preisen.

Jakob Schmitz,
Camberg.

Schuhlager, Frankfurterstr. 6.

In den nächsten Tagen
eintreffend:

1 Waggon

Lebensmittel.

Der Waggon enthält die wichtigsten Lebens- und Gebrauchsmittel und sind die Preise für dieselben nur da erhöht, wo ich durch die teilweise ganz bedeutend höheren Einkaufspreise dazu gezwungen war.

Da der Güterverkehr jetzt wieder eröffnet ist, bin ich in der Lage, meine dortige Filiale von jetzt ab wieder regelmäßig zu bedienen und sind sämtliche Waren (außer Hülsenfrüchte) in größeren Mengen in meiner dortigen Verkaufsstelle wieder vorrätig.

Carl Fröhling

Limburgerstrasse 11.

Sparsame Frauen

stricken nur Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser

Stern von Bahrenfeld

FABRIK MARKE

Matadorstern

beste Schweisswollen

für Strümpfe & Socken

nicht einlaufend

nicht filzend.

4 Qualitäten:

Stark-Extra-Mittel-Fein

(billigste) (beste)

Sternwollspinnerei-Altona-Bahrenfeld

Apotheker Schlemmers

Scrofin (Gesetzlich)

geschützt.

Unentbehrlich zur

Aufzucht und Mast

von Schweinen und

Kälbern. Verhütet

das Krummwerden

(Lähme) der Tiere,

schützt vor Krank-

heit, hebt die Ge-

wichte - Zunahme,

1000fach erprobt u.

tapenache Anerk.

Preis der Literkanne

1.50 M. in der Apo-

thek in CAMBERG

u. NIDERSelters.

Ferner empfehlen:

Dr. Hinfens Labextrakt

und Labpulver von

garantierter Stärke.

Wo nicht erhältlich frk. ab Fabrik

H. Finzelbergs Nachfolg.

Chemische Werke Andernach.

Evangel. Gottesdienst.

Sonntag, den 23. August 1914.

Camberg:

Vormittags um 9 1/2 Uhr.

Niederselters:

Nachmittags um 1 1/2 Uhr.

Augustzwetschen

hat abzugeben.

D. Levi, Bahnhofstrasse

5-10 M. u. mehr i. Hause täg. 13

verdienen. Postk. gen.

Rich. Hinrichs, Hamburg 15.

Birnen

zu verkaufen.

Frau Dr. Lieber

Nur 1 Mark!

Feder in Taschenuhr

Glas 30 Pfg.

Broschnadel 20 Pfg.

etc., sowie sämtliche

Reparaturen solid

und preiswert.

Emil Melchior,

Uhrmacher und Goldarbeiter,

Camberg, Frankfurterstrasse 12.

(Neben Gastwirt Gläbner.)

Empfehle mich im

Waschen u. Putzen

auch im Ausbessern von Wäsche.

Näh. in der Expedition.